

Die Cyberpeace-Kampagne des FfF

Vergangenheit und Zukunft



Die Cyberpeace-Kampagne des FfF ist recht gut dokumentiert, und es sind zahlreiche Publikationen entstanden, die einen guten Eindruck davon vermitteln, welche Ziele die Kampagne hat, welche Aktivitäten in ihrem Rahmen in den letzten fünf Jahren entfaltet worden sind. Der Rückblick auf die Kampagne, der im Vortrag auf der FfFKon 2017 einen relativ breiten Raum einnahm, soll deshalb hier nicht noch einmal ausgeführt werden (Vortragsvideo unter [fiff.de/r/181005](https://www.fiff.de/r/181005), Vortragsfolien unter [fiff.de/r/181006](https://www.fiff.de/r/181006)). Stattdessen will ich dafür werben und plädieren, dass sich viele besorgte Menschen an vielen Orten finden, um die Cyberpeace-Kampagne fortzuführen.

Auch wenn die Kampagne bisher schon als recht erfolgreich angesehen werden kann, was Veranstaltungen, Publikationen, Aktionen und die Verbreitung und Sichtbarkeit des Cyberpeace-Logos angeht, hat sie ihr eigentliches Ziel noch lange nicht erreicht. Ein Verbot von Cyberwaffen und einem friedlichen Internet sind wir nicht nähergekommen, und die Bedrohungen und Gefährdungen der zivilen Infrastrukturen sind enorm. Deshalb muss die Kampagne weitergehen. Und das heißt, mit allen verfügbaren Mitteln auf allen zugänglichen Ebenen für Cyberpeace einzutreten.



Hans-Jörg Kreowski erläutert die Cyberpeace-Kampagne des FfF, Foto: Kai Nothdurft

In Bremen haben wir mit zwei Veranstaltungsformaten gute Erfahrungen gemacht, woran in diesem Jahr auch angeknüpft werden soll. Das kleine Format ist das Cyberpeace-Café – eine etwa zweistündige Veranstaltung mit einem längeren oder zwei kürzeren Vorträgen sowie möglichst viel Diskussion in einem passenden Ambiente, gern mit Kaffee und Kuchen o. ä. Das große Format ist das Cyberpeace-Forum – eine vier- bis sechsstündige Veranstaltung, z. B. verteilt auf Freitagabend und Samstagnachmittag oder ein Nachmittag und Abend, mit Podiumsdiskussion, kurzen Impulsvorträgen, Einführungsreferaten und auf jeden Fall Diskussionszeit. Thematisch bietet sich ein weites Spektrum von staatlicher Überwachung und der voranschreitenden Militarisierung der Gesellschaft über aktuelle Cyberattacken aller Art bis

hin zu Cyberkrieg im engeren Sinne und der militärischen Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik überhaupt. Das Thema Cyberpeace als Gegenkonzept zum Cyberkrieg bietet die Chance, mit anderen Akteuren der Friedensbewegung zu kooperieren, ein großes Publikum weit über die Informatik hinaus anzusprechen und für möglichst viel öffentliche und mediale Aufmerksamkeit zu sorgen. Neben Vortragsveranstaltungen kann man natürlich auch Filmvorführungen, Infostände, Flashmobs oder Cyberpeace-Slams organisieren. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wenn vor allem zu Diskussion angeregt werden soll, bietet sich an, eingangs das fünfminütige Video *Cyberpeace statt Cyberwar* von Alexander Lehmann vorzuführen, das 2017 im Auftrag und mit Unterstützung des FfF entstanden ist (<https://vimeo.com/216584485>, <https://www.youtube.com/watch?v=St955HBD-7k&feature=youtu.be>, <https://www.fiff.de/kurzfilm-cyberpeace-statt-cyberwar>).

Ausführliche Informationen zur Cyberpeace-Kampagne sind auf der Webseite <https://cyberpeace.fiff.de> zu finden. Und wer mehr zum Thema lesen möchte, wird u. a. hier fündig:

- Ute Bernhardt und Ingo Ruhmann (Hg.): Information Warfare und Informationsgesellschaft – Zivile und sicherheitspolitische Kosten des Informationskriegs, Dossier 74 als Beilage in *Wissenschaft und Frieden* 1/2014 und FfF-Kommunikation 1/2014.
- Stefan Hügel, Hans-Jörg Kreowski und Dietrich Meyer-Ebrecht: *Cyberwar and Cyberpeace*. In: *Handbook of Cyber-Democracy, Cyber-Development and Cyber-Defense*, Springer, 2017, 25 Seiten.
- Sylvia Johnigk, Hans-Jörg Kreowski und Kai Nothdurft: *Cyberwar – Schimäre oder reale Bedrohung?* FfF-Kommunikation 4/2014, S. 74–77.
- Dietrich Meyer-Ebrecht (Hg.): *Kriegführung im Cyberspace*, Dossier 79 als Beilage in *Wissenschaft und Frieden* 3/2015 und FfF-Kommunikation 3/2015.



Hans-Jörg Kreowski

Hans-Jörg Kreowski ist Professor (i. R.) für *Theoretische Informatik* an der Universität Bremen und Vorstandsmitglied des *Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung*. Neben seinen fachlichen Schwerpunkten hat er seit vielen Jahren auch immer wieder zur unheilvollen Verflechtung von Informatik und Rüstung in Wort und Schrift Stellung genommen.